

# „Spaß am Lernen, dass die Augen funkeln“

Die Montessori-Schule Passau feiert 20. Geburtstag – Fest für alle von 7. bis 12. Oktober – Ein Interview mit Schulleiterin Lisa Dombkowski

Im September 1993 erlebten die ersten Kinder ihren ersten Schultag in der 1. Klasse der Montessori-Schule. Im **Passauer Gespräch** mit der PNP erklärt Schulleiterin Lisa Dombkowski, was Maria Montessoris Pädagogik für die Eltern attraktiv macht, für welche Kinder sie geeignet ist und wann Montessori-Kinder eigentlich Prozentrechnen lernen.



Freude am Weltentdecken statt Druck und Einheitsmaß zählt zu den Idealen, die Montessori-Schulleiterin Lisa Dombkowski und ihre Lehrerkollegen vermitteln wollen – im Unterricht genauso wie beim Ausblasen der Geburtstagskerzen in der Sternklasse. – Foto: Thomas Jäger

In erster Linie werden wir von den Montessori-Eltern extrem unterstützt. Ohne die Eltern gäbe es die Schule nicht, und alle miteinander wollen die Schule weiterbringen. Und je mehr die Eltern sich mit der Montessori-Pädagogik auseinandersetzen, desto besser funktioniert die Zusammenarbeit. Natürlich gibt es auch Kontroversen. An wen ich mich bei Problemen wenden kann, ist klar in unserem Strukturplan festgelegt. Und zudem können alle Eltern und Lehrer, die dem Trägerverein beigetreten sind, in der Mitgliederversammlung – unserem höchsten Gremium – demokratisch mitbestimmen und entscheiden.

*Ist die Montessori-Schule besonders gut für lernschwache Kinder geeignet?*

Montessori ist eine Pädagogik der Vielfalt. Wir haben Kinder, die viel leichter lernen als der Durchschnitt, Klassen überspringen und sich selber Wissen aneignen, das weit über den Lehrplan hinausgeht. Und wir haben lernschwächere Kinder, für die es besonders wichtig ist, ein Material zum Lernen zu haben, das sie im wahrsten Sinne begreifen und anfassen können.

*Sie haben selbst zwei Töchter im schulpflichtigen Alter. Auf welcher Schule gehen die?*  
Auf die Montessori-Schule selbstverständlich.

*Aus eigenem Entschluss?*

Für meine Kinder war das völlig klar. Sie waren beide im Montessori-Kinderhaus, und sie wollten auf die Montessori-Schule. Das Schönste für mich als Mama ist zu sehen, dass sie gerne in die Schule gehen. Neulich haben die Erstklässler zu uns gesagt: Wir wollen jetzt aber kein Wochenende, wir wollen in die Schule gehen! Das ist die größte Freude: Wenn die Kinder Spaß haben am Lernen, dass die Augen funkeln. Das ist herrlich!

*Und wenn Ihre Tochter beschließt: Ich gehe aufs Gymnasium! Lassen Sie sie gehen und pauken mit ihr Lateinvokabeln?*

ANZEIGE

## Ihre private Kleinanzeige

Wir beraten Sie gerne!  
(0851) 802 502

Passauer Neue Presse  
WILHELMSCHEIDT DRUCK

Wir sind für Sie da. [www.pnp.de](http://www.pnp.de)

Mit Latein werde ich mich schwertun, ich hatte nur ein Semester an der Uni. Aber ich habe meine Älteste auch schon gefragt, sie möchte aber nicht. Wenn sie will, darf sie natürlich – die Entscheidungsfreiheit ist nicht nur auf die Schule begrenzt.

*Was können Sie und was können die Eltern tun, dass diese Schule gewiss ihr 40. Jubiläum erlebt?*

Das Wichtigste ist, sich immer wieder auf die Montessori-Pädagogik zu besinnen und in die heutige Zeit zu übertragen, die Urgeanken zu verknüpfen mit den Anforderungen der heutigen Zeit: eine zeitgemäße Montessori Schule, eben. Und im Gespräch zu bleiben mit den Eltern und sich gemeinsam dafür einsetzen, dass bekannt wird, was Montessori-Pädagogik bedeutet, damit die Ängste und Missverständnisse genommen werden. Mein großes Ziel bleibt eine Montessori-Schule im Grünen zu haben, wo alle mit Lust und Freude gemeinsam lernen und arbeiten.

Interview: Raimund Meisenberger

ten lernt, wenn einen etwas gerade besonders interessiert.

*Das zu erkennen stellt einen gewaltigen Anspruch an die Lehrer. Lässt sich der überhaupt erfüllen?*

Den Lehrer, der das immer schafft, wenn er 25 Schüler zu betreuen hat, gibt es sicher nicht. Darum ist es hilfreich, dass wir immer zu zweit in der Klasse sind. Die Lehrkraft und der pädagogische Mitarbeiter dokumentieren täglich, was und wie das Kind gearbeitet hat und welche Fortschritte es gemacht hat. Und sie beraten, welches Material sie dem Kind als Nächstes am besten anbieten. Es stimmt schon: Das ist ein sehr hoher Anspruch, den Maria Montessori an uns stellt – das ist klar.

*Und was tun Sie, wenn der Schüler kurz vor dem Qualifizierenden Hauptschulabschluss immer noch keine Lust auf Prozentrechnen hat?*

Wir sind wie alle anderen Schulen an den Lehrplan gebunden, die Kinder haben faktisch neun Jahre Zeit, um den Stoff von neun Jahren zu erlernen. Die Kinder wollen ja auch zu einem möglichst guten Abschluss kommen, woraus sich die Motivation entwickelt, auch ungeliebte Aufgaben anzugehen. Manche Eltern haben Angst, dass ihr Kind vielleicht nie Mathe macht. Die Angst ist unbegründet.

*An der Montessori-Schule gibt es auffällig viele Quereinsteiger – woher kommt das?*

Das kommt daher, dass viele Kinder im Regelschulsystem nicht glücklich sind, weil sie den Druck nicht aushalten, den die Schule auf

sie oder ihre Eltern ausübt. Diese Kinder hospitieren zwei Wochen bei uns, damit beide Seiten herausfinden können, ob das die richtige Schulart für das Kind ist.

*Woran entscheidet sich das?*

Manche Kinder kommen mit der Freiheit nicht klar. Gerade

*Wie können Eltern ihre Kinder auf diese Freiheit vorbereiten?*

Kinder sollen mitmachen dürfen: Wenn ich will, dass sie lernen, den Tisch zu decken, dann muss ich das Geschirr eben auch in den unteren Schrank stellen. Natürlich kann da was kaputtgehen – da darf man dann nicht ausflippen. Und

Alle Eltern finden es wunderbar, wenn ihre Kinder große Dinge vollbringen, besonders was schulische Leistungen und soziales Lernen betrifft. Das Problem ist die vereinheitlichte Forderung nach Leistung, nach der jedes Kind am Ende der ersten oder vierten Klasse diese oder jene Lerninhalte intus haben muss. Wenn wir das Wort Leistung durch Lernfortschritt ersetzen, dann hat es gleich nicht mehr diesen negativen Touch. Denn der Lernfortschritt ist sehr wohl interessant und wichtig für die Eltern. In der Montessori-Schule gibt es keine Noten und Zeugnisse, aber Pensendbücher, die den individuellen Lernfortschritt beschreiben. Um uns darüber auszutauschen, brauchen wir den engen Kontakt zu den Eltern.

*Ist es richtig, Kindern jeden Leistungsdruck zu nehmen, wenn wir wissen, dass Sie am Ende Ihrer Schullaufbahn im Beruf massiv damit konfrontiert sein werden?*

Wir bereiten die Kinder ja darauf vor. In der 9. Klasse präsentieren sie ihre Große Praktische Arbeit auf der Bühne vor großem Publikum, sie schreiben Tests in der Oberstufe, um sich und ihren Wissensstand einschätzen zu können und entwickeln somit einen Anspruch an sich selbst. Das Schöne ist, dass unsere Kinder innerlich gefestigt sind und ruhig in die Prüfungen gehen. Sie sind in sich gestärkt, weil sie nicht bewertet, sondern immer akzeptiert und bestmöglich gefördert und unterstützt wurden.

*Wie wird ein Lehrer zum Montessori-Lehrer?*

Durch eine Montessori-Ausbildung, die nach dem ganz normalen Lehramtsstudium in ein oder zwei Jahren oft berufsbegleitend absolviert wird. Ganz zum Montessori-Lehrer wird er aber durch die Arbeit an der Montessori-Schule. Ich bin der Meinung, dass nicht die Ausbildung, sondern die innere Haltung das Entscheidende ist.

*Eltern, die alles mitbestimmen wollen, sind das Grauen des Regelschullehrers. Sie und Ihre Kollegen sind angestellt bei den Eltern, die die Schule gegründet haben und über den Verein Montessori Passau tragen. Wie sehr leiden die Montessori-Lehrer unter den wohlmeinenden Eltern?*

ANZEIGE

Heute bei **mydealbayern.de**

Passau: Das „Rundum-sorglos-Paket“ mit Waschen, Schneiden, Farbe, Pflege, Föhnen + Wimpern und Augenbrauen in der „Frisierbar“

Deal erhältlich bis 06.10.2013 (24.00 Uhr)

Wochenenddeal am 05.-06.10.2013 statt 120,- € **65,- €** 45% Rabatt

Sichern Sie sich diesen Top-Deal auf [www.mydealbayern.de](http://www.mydealbayern.de)

Quereinsteiger tun sich manchmal schwer, frei zu entscheiden, mit welcher Arbeit sie sich befassen wollen. Ihnen geht es besser, wenn der Lehrer sagt: Nimm das grüne Heft und den Stift und schreib das hier auf. In solchen Fällen sage ich den Eltern ganz offen, dass die Regelschule das Bessere für ihr Kind ist.

eben weil die Montessori-Pädagogik eine große Herausforderung auch für die Eltern ist, haben wir Fortbildungen für Eltern. Sie müssen wissen, worauf sie sich einlassen.

*Montessori-Eltern scheinen mitunter eine Leistungsallergie zu haben. Was mögen die nicht an der Leistung?*

## DIE FESTWOCHE & DIE MONTESSORI-SCHULE IM PORTRÄT

Festprogramm im Zirkuszelt im Stadtpark an der Spitalhofstraße:

□ **Montag, 7. Oktober:**

16.30 Uhr: Circus Hui, Ein Spätsommerprogramm  
19.30 Uhr: Die Improvisationstheater

□ **Dienstag, 8. Oktober:**

15.30 Uhr: Hans Götter liest „Max und Moritz“ auf Bairisch  
19.30 Uhr: Beate Neun, Anna Hoppa & das Tango Trio

□ **Mittwoch, 9. Oktober:**

15.30 Uhr: Theater Maskara  
19.30 Uhr: Florian Kopp, Kabarettsoolo „Auf den letzten Drücker“

□ **Freitag, 11. Oktober**

17.30 Uhr: Sektempfang  
18 Uhr: Beginn des Festakts

□ **Samstag, 12. Oktober:**  
10 Uhr und 13 Uhr: Jubiläums-Aufführung der Monte-Schüler

### Die Schule

□ Die Montessori-Schule Passau vereint Grundschule, Hauptschule (Leitung: Lisa Dombkowski) und Fachoberschule (Leitung: Beate Jaursch)

□ Aktuell besuchen 264 Schüler die Grund- und Hauptschule, 48 Schüler die FOS

□ 71 Schüler kommen aus der Stadt Passau, alle anderen aus dem Umland

□ Die weitesten Schulweg haben Kinder aus Osterhofen, Zwiesel und Engelhartzell

□ Es gibt drei Grundstufenklassen mit Jahrgangsstufenmischung 1–3, vier Mittelstufenklassen mit Jahrgangsstufenmischung 4–6 und fünf Oberstufenklassen, davon vier Klassen mit Jahrgangsstufenmischung 7–9 und eine 10. Klasse

□ 23 Lehrer sind derzeit an der Montessori-Schule Passau beschäftigt, davon 2 in Mutterschutz  
□ 13 pädagogische Mitarbeiter arbeiten als Zweitkraft in den Klassen

□ Je zwei weitere Kräfte arbeiten im Hort und in der Cafeteria

□ Der Hausmeister ist zugleich auch pädagogischer Mitarbeiter

## VITA

LISA M. DOMBKOWSKI

□ Geboren 1977 in Darmstadt

□ Studium: Amerikanistik, Germanistik, Grundschullehramt

□ Seit Mai 2008 Lehrerin an der Montessori-Schule Passau

□ Schulleiterin seit September 2012

□ Mutter zweier Töchter, 8 und 10 Jahre alt

bin wahnsinnig stolz, wie sie sich entwickelt hat, zwei Umzüge gemeistert hat und gewachsen ist in den 20 Jahren. Es macht mir unglaublich Spaß, dort zu arbeiten.

*Was hat die Montessori-Schule als Alternative zu bieten?*

Den individuellen Blick auf das Kind. Es soll nach seinem eigenen inneren Bauplan lernen können. Das bedeutet: Der Lehrer versucht als Beobachter zu sehen, wann das Kind eine sensible Phase hat, in der es sich für ein spezielles Thema interessiert. Und dann bietet er Material an, die ihm erlauben, individuell zu lernen und sich zu entwickeln.

*Ein Montessori-Kind lernt dann Prozentrechnungen, wenn es darauf Lust hat und bereit dafür ist, ist das richtig?*

Im Grunde ja. Denn die sensible Phase, die Maria Montessori beschreibt, ist ein Zeitfenster, das sich auftut, wenn das Kind in seiner inneren Entwicklung offen ist für ein bestimmtes Thema. Und es ist nach Montessori die größte Aufgabe der Lehrkraft, zu erkennen, wann dieses Fenster offen ist. Wir alle wissen, dass man am leichtes-